

und der Anfang der ersten Periode, nämlich „Heidenthum und Judenthum“, Regensburg 1857, und „Christenthum und Kirche in der Zeit der Grundlegung“, Regensburg 1860, 2. Aufl. 1868. Von der in Aussicht gestellten Geschichte des Papstthums erschien nur eine kleine Vorstudie: Die Papstfabeln des Mittelalters, München 1863, welche leider die Einleitung zu dem spätern Bruche mit der Kirche bildete. — 9. Zu den namhaftesten Kirchengeschichtsschreibern Deutschlands verdient auch Kaspar Riffel gezählt zu werden mit seinem bedeutungsvollen Werk: Kirchengeschichte der neueren und neuesten Zeit, vom Anfang der großen Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts bis auf unsere Tage, 3 Bde., Mainz 1841 bis 1846. — Ein vollständiges Compendium der Kirchengeschichte lieferte 10. Joseph Ignaz Ritter, Professor und Domdecan in Breslau (gest. 1857): Handbuch der Kirchengeschichte, 3 Bde., Bonn 1830. In klarer Darstellung und kritischer Behandlung behandelt Ritter vor Allem die äußere und in erster Linie die Verfassungsgeschichte der Kirche. In seiner ersten Auflage stellte sich der Verfasser noch auf einen etwas freisinnigen Standpunkt, den eine später kirchlicher gewordene Zeit nicht mehr recht tragen mochte. Ritter selbst hat diese seine Anschauungen im Laufe der Jahre nicht unwesentlich modificirt und unter dem Einfluß der verschiedenen politischen und kirchlichen Zeitereignisse an seinem, in wiederholten Auflagen erschienenen Handbuch sachgemäße Änderungen vorgenommen. In Beziehung auf die innere, geistige Lebensentwicklung der Kirche aber ist dasselbe auch in seiner letzten (sechsten) Auflage 1861 noch dürftig und ungenügend geblieben. — 11. Ausführlicher und reichhaltiger, namentlich in Bezug auf die Literaturangabe, wie auch in Betreff des Materials, ist Joh. Alzog's Lehrbuch der Universal Kirchengeschichte, Mainz 1840. Auch dieses Werk erhielt in zahlreichen Auflagen eine schrittweise Erweiterung, Umgestaltung und Erneuerung, so daß es in seiner 8. Auflage als Handbuch der Universal Kirchengeschichte erschien, Mainz 1866. Es war lange Zeit die gelesenste und verbreitetste katholische Kirchengeschichte, von dem edlen, tief religiösen Geiste Möhlers, dessen Schüler der Verfasser war, durchweht. In frischer Lebendigkeit, wenn auch nicht durchaus selbständig, werden die einzelnen Ereignisse in organischer Gliederung, zum Theil in gehobener Sprache geschildert. Die 9. Auflage, Mainz 1872, kommt noch von Alzog; nach seinem Tode (gest. 1878) besorgte sein Nachfolger auf dem kirchengeschichtlichen Lehrstuhl der Universität Freiburg, F. X. Kraus, die 10. Auflage, Mainz 1882. — 12. Eine besonders liebe und anziehende Erscheinung war Joh. Adam Möhler (gest. 1838, s. d. Art.). Seine mit viel Geist und Gemüth gearbeitete, auf erstem Quellenstudium ruhende Kirchengeschichte wurde erst spät von P. Bius Gams nach seinen Collegienheften und verschiede-

nen Auffäßen zusammengestellt (3 Bde., Regensburg 1867—1868). — 13. Auf tiefen Quellenforschungen ruht die von Ferd. Damberger S. J. (s. d. Art.) verfaßte Synchronistische Geschichte der Kirche und Welt im Mittelalter, Regensburg 1850—1863. In 15 Octabbänden, deren letzten nach des Verfassers Tode (1859) Rattinger besorgte, gelangte das Werk bis 1878. Jedem Bande ist ein „Kritikheft“ mit Angabe der Quellen und der Literatur und mit Einzelerörterungen beigefügt. Das Werk sollte „ein treues und wahres Bild des Mittelalters geben, mit durchgreifender Schärfe das Sichere und Wahrscheinliche vom Zweifelhafte und Erdichteten scheiden“. Aber gerade in der Kritik artete es nicht selten in Hyperkritik aus und wurde in vielen Punkten durch die nachfolgenden Forschungen überholt. — 14. Zu einer großartigen und umfassenden Universal Kirchengeschichte gestaltete sich die Conciliengeschichte von Karl Joseph v. Hefele, seit 1869 Bischof von Rottenburg. In sieben Bänden (Freiburg 1855 bis 1874) gelangte der Verfasser bis zum Jahre 1448 und besorgte noch die 2. Auflage der ersten 4 Bände; die Fortsetzung des Ganzen übernahm Cardinal Hergenröther (VIII—IX, 1887—1890), die Vollenbung der 2. Auflage (V—VI, 1886 bis 1890) Prof. Knöpfler. Das Werk ist eine der hervorragendsten Leistungen der katholischen Kirchengeschichtsforschung im 19. Jahrhundert und das Ergebniß einer ebenso gründlichen wie unbefangenen Untersuchung. Dadurch, daß die einzelnen Synoden im organischen Zusammenhang mit der ganzen Zeitgeschichte behandelt werden, gestaltet sich die Conciliengeschichte auch zu einer eingehenden Darstellung des innern Entwicklungsganges der Kirche, namentlich in Bezug auf Lehre, Cultus, Disciplin und Verfassung. — 15. Joseph Cardinal Hergenröther, zuerst Professor in Würzburg, dessen Name eben angeführt wurde, beleuchtete die Geschichte des morgenländischen Schismas in dem Werke „Photius, Patriarch von Constantinopel“, 3 Bde., Regensburg 1867—1869; den mittelalterlichen Streit zwischen Papstthum und Kaisertum in der polemischen Schrift „Katholische Kirche und christlicher Staat in ihrer geschichtlichen Entwicklung“, Freiburg 1872; ferner die Kirchengeschichte der neueren Zeit in verschiedenen Untersuchungen, von denen besonders „Der Kirchenstaat seit der französischen Revolution“, Freiburg 1860, zu nennen ist; endlich erschien sein umfassendes, auf dem neuesten Stand der kirchenhistorischen Forschung ruhendes Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte, 3 Bde., Freib. 1876—1880, 3. Aufl. 1884—1886. Das Werk schöpft, wie auch von gegnerischer Seite zugestanden wird, „aus der reichen Fülle anerkannter Gelehrsamkeit“ (H. Kurf) und bietet „die selbständigste und lehrreichste Darstellung“ (Zöckler) in der katholischen Literatur der Neuzeit. — 16. Compendiöser, aber zum Gebrauch bei Vorlesungen sehr brauchbar und sich gewissermaßen ergänzend, sind die Lehrbücher der